

vergriffen ist und ich mich zu entschuldigen habe. Ich habe mich bemüht, die Sache so gut als möglich zu klären. Ich habe mich bemüht, die Sache so gut als möglich zu klären. Ich habe mich bemüht, die Sache so gut als möglich zu klären.

## I. Generation.



Der bekannte Schriftsteller und Kulturhistoriker W. G. Riehl sagt in seinem Buche: „Die Familie“ (Stuttgart und Augsburg 1856) Seite 261 u. f. w.

„Jede Familie muß den aristokratischen Stolz haben, eine eigenartige Familie zu sein. Sie sollte darum Alles sorgfältig sammeln und bewahren, was ihren besonderen Charakter documentirt. Mit diesem Familienconservatismus ist es aber im deutschen Bürgerhause jetzt meist traurig bestellt. Selbst in den begüterten, gebildeten Bürgerkreisen wissen ja die meisten Leute nicht einmal mehr, wer und was ihr Großvater war. Wo keine Pietät für die Urkunden des Hauses ist, da ist auch keine für die öffentlichen Urkunden. Die Nichtachtung der Privaturkunden ist in der Regel das erste Zeichen von dem beginnenden Verfall eines Geschlechtes.“

Diese, allerdings etwas scharf und eindringlich gesprochenen Worte Riehls gaben mir so zu sagen Veranlassung, das zu sammeln und der Familie Wilckens zu bewahren, was noch an Urkunden und Schriftstücken über die Geschichte der Familie vorhanden ist. Namentlich in dem Nachlaß eines seligen Oheims, des Oberamtsrichters Adolf Wilckens, welcher sich bei Lebzeiten mit rühmenswerthem Eifer stets um die Geschichte der Familie angenommen und bemüht hatte, fand ich mancherlei Schriftstücke und namentlich die Entwürfe zu zwei Stammtafeln der Familie, welche verdienen, der Vergessenheit entrissen und der Familie erhalten zu werden. Dieses um so mehr, weil dieselbe ihre Urahren bis zum Jahre 1634 mit Sicherheit verfolgen kann, auf einen Zeitraum zurück, wie es sonst bei bürgerlichen Familien selten der Fall ist.

Mein im Jahr 1890 begonnenes Unternehmen war von dem Erfolge gekrönt, daß die erste Auflage meines Schriftchens gänzlich

